Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 22

Artikel: Im Restaurant

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

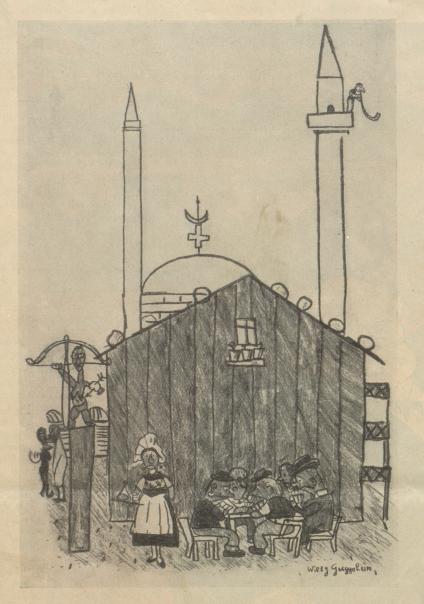
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L'Exposition Coloniale Paris



LE PAVILLON SUISSE.

Verbrecher an der Kunst

Ein junger Mann trat in das Büro eines Musikberlegers, eine Rolle Papier unterm Arm.

"Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte höflich der Berleger.

"Ich habe hier ein Lied komponiert, und ich dachte, Sie hätten vielleicht Interesse daran, es zu verlegen? Soll ich es Ihnen einmal vorsingen?"

"Na, meinetwegen, laffen Gie hören!"

Der junge Mann rollte das Papier auseinander und began. Ms er fertig war, jagte der Berleger nichts.

"Run?" fragte der junge Mann, "was befomme ich dafür?"

"D!" erwiderte mit größter Ruhe der Berleger, "das kann ich Ihnen nicht so genau sagen, ich bin ja Berleger und nicht Staatsanwalt." Ms Miller die Hoteltreppe hinaufging, traf er mit dem Direktor zusammen, der ihn fragte, ob er dem Portier Bescheid gesagt habe, wenn er geweckt werden wolle.

"Nicht nötig," sagte Müller, "ich kann zu jeder Zeit aufstehen, ohne daß mich jes mand zu wecken braucht."

"Ach, dann find Sie doch so liebenswürsbig und wecken den Portier," meinte der Direktor, "der schläft immer bis in den hellen Morgen hinein."



S. O. S. vom Mars?

"Herr Chef-Aftronom Dr. Charles John vom Mount Wilson-Observatorium teilt mit, daß nach seinen Beobachtungen auf dem Mars Wassermangel bestehe; auch die Luft sei ziemlich knapp bemessen, insem sie nur etwa 60 Prozent Sauerstoff enthalte gegenüber derjenigen auf dem Mount Everest."

Donnerwetter, Donnerwetter! Da haben wir es doch unendlich viel besser auf un= ferem Globus und speziell in St. Gallen sollte nun endlich das Gejammer wegen der Krisis aufhören, wo sie soviel Wasser und Sauerstoff haben gegenüber den Mars= bewohnern! Ich habe einen fernen Better auf dem Mars und deshalb sind wir etwas in Unruhe geraten wegen ihm; ich habe sofort angefragt, ob es bei ihm und seinen Lieben auch so sei, wie man hier allenthal= ben sage und ob seine Familie nicht etwas vorgesorgt habe in guten Zeiten und jo, wie bei uns während den Butter= und Brotkarten! Oder ob Liebesgabenpakete zu fünf Kilo mit Waffer und Sauerstoff er= wünscht wären? Ich sei bereit, ein Komitee für eine große Aftion zu gründen, weil es bei uns leichter sei, Leute zu finden, die einem Komitee angehören möchten, damit Andere etwas tun in Sachen.

Die Antwort war beruhigend: Man solle sich bei uns noch nicht allzugroße Sorgen machen ihretwegen. Glücklicherweise hätten sie dort keine Astronomen und so habe es noch gar keiner von ihnen gemerkt und Alles lebe wenigstens vorläufig in glücklicher Sorglosigkeit. Er dankte mir aber für die große Mühe und er wolle nun doch lieber für sich und seine Lieben ein Borzätchen anlegen.

Im Restaurant

schaut einer der Gäste unaufhörlich auf seinen Nachbar. Giftig fragt dieser:

"Darf ich mit meiner Photo dienen?"

"Danke?" entgegnete der Gast, "ich bessitze bereits eine, ich bin nämlich Kriminalsbeamter."

Kluges Tier.

"Erzähle mir etwas über den wunders baren Justinkt der Tiere!"

"Zum Beispiel das Huhn, es legt die Eier genau in der Größe der Eierbecher!"

Zwei altgermanische Rätsel

Wer bricht sich eher ein Bein, wer vom Turm ober wer von der Leiter fällt?

(Der von der Leiter, er ist doch eher am Boden!)

Was haben Aerzie und Diebe gemeinfam? (Beide wiffen, wenn fie weg gehen, was den Leuten fehlt!)